

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 216

Abonnements-Bedingnisse:

Ganzjährig: Für Laibach N. 4.— Mit Post N. 5.—
Halbjährig: : : 2.— : : 2.50
Vierteljährig: : : 1.— : : 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag, den 27. September.

Insertions-Preise:

Einseitige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

1884.

Redaction, Administration u. Expedition:
Herrngasse Nr. 12.

Die Regierung unter Landes-Polizei- Aufsicht!

Ein Drittel der üblichen Dauer einer Landtagssession ist abgelaufen und noch war wenig von landesbeglückenden Thaten zu vernehmen, welche zur Zeit der Wahlen die clerikalen Abgeordneten den Wählern in Aussicht gestellt hatten. Die Regierung hatte bisher nur das Bedürfnis, den Landtag mit der Verrentung von Privatongsten zu beschäftigen, und der Landes-Ausschuß hatte es gleichfalls für überflüssig befunden, die Gesetzesvorlagen einzubringen, mit deren Ausarbeitung er in der letzten Session beauftragt worden war. Der Gemeinderath von Laibach sorgte zwar für einiges Materiale, indem er ein neues Stadstatut vorlegte, das, wie Dr. Jarnil in dem Gemeinderathe constatirte, angeblich eine Abschrift des Statutes für Graz mit einigen wenigen, selbstverständlich nur im Parteinteresse angebrachten Veränderungen ist, allein wenn dieß auch zur Förderung jener Interessen sehr geeignet sein mag, so ist damit doch nichts geschehen, um den materiellen Aufschwung unseres Landes herbeizuführen, und gerade in dieser Beziehung waren große Dinge versprochen worden, sowie ja überhaupt der materielle Aufschwung das Schlagwort unserer Tage ist, von dessen Verwirklichung man nur leider nichts zu sehen bekommt.

Jene, deren Gedächtniß ein halb Duzend Jahre zurückreicht, sahen freilich der Erfüllung dieser Ver-

sprechungen mit einigem Zweifel entgegen, sie wußten ja, daß eben diese Leute durch volle 12 Jahre, von 1866—1878, ebenso die unbestrittene Majorität im Landtage hatten, wie dieß jetzt der Fall ist, daß sie ganz ungehindert alle möglichen Beschlüsse zur materiellen Verbesserung der Lage des Landes fassen konnten, und sie erinnerten sich doch nicht, daß dieß jemals geschehen sei. Aber etwas mußte gethan werden und dem Ersinder des Littauer Erdbebens, ihm, der in so mannigfacher Weise seinen Gefinnungsgenossen voranleuchtet, war dieß eine Bagatelle. Er dachte: schenken wir den Reservefond der Krain. Sparcasse dem Lande und mit einem Geschenke von nahezu zwei Millionen ist für eine Session genug geschehen.

Als der jetzige Quasi-Vater der Nation seinen famosen Gesetzentwurf, dessen allgemeine Kenntniß wir hier voraussetzen, einbrachte, da hielten wir ihn für einen, allerdings sehr unschädlichen, Nacheact gegen den Beschluß der Krain. Sparcasse wegen Errichtung einer deutschen Schule in Laibach und dazu bestimmt, die daraus der slovenischen Nation drohenden Gefahren abzuwenden, welche der Kampfhahn der Landesregierung in seinem Blatte aus dem voraussichtlich massenhaften Besuche dieser Schule ableitete. Bei Begründung seines Gesetzentwurfes tißte aber Herr Svetec die merkwürdige Anschauung auf, daß der Reservefond der Krain. Sparcasse eine Art Landesvermögen oder doch mindestens so etwas wie ein öffentlicher Landesfond sei, und es ist gewiß ein

Glück für ihn, daß er der Nothwendigkeit, noch juristische Prüfungen zu bestehen, enthoben ist, sonst würde er wohl nicht mehr zu einem Notarsposten gelangen.

Der vorliegende Gesetzentwurf spricht nun dieß allerdings noch nicht aus und dessen Bestimmungen stehen mit jener Anschauung auch im Widerspruche, denn wäre der Reservefond Landesvermögen oder ein öffentlicher Landesfond, so könnte man weder dem Sparcassevereine eine Beschlußfassung, noch der Regierung ein Aufsichtsrecht darüber einräumen und die Landesvertretung könnte sich nicht mit einem bloßen Vetorechte begnügen. Aber Herr Svetec denkt sich, was nicht ist, kann noch werden, und haben wir einmal auf Grund meiner Motivirung dieses Gesetz erreicht, so wird die weitere Consequenz bald gezogen sein und das Land hat die zwei Millionen in der Tasche.

Schade, daß dazu keine Aussicht vorhanden ist und daß es auch dem jetzigen Entwurf nicht beschieden sein wird, jemals Gesetz zu werden.

Ernsthaft kann man dieses Machwerk wohl nicht behandeln, doch überraschte es uns insoweit, als es seinem Wesen nach nicht so sehr gegen den Sparcasseverein, als gegen die Regierung gerichtet ist, der dadurch das entschiedenste Mißtrauen gegen die Handhabung ihres Aufsichtsrechtes ausgedrückt wird und die rücksichtlich desselben nun unter die Polizeiaufsicht der Landesvertretung gestellt werden soll. Der Sparcasseverein kann auch jetzt nach den

Feuilleton.

Die Cholera.

(Schluß.)

Wir sehen also durch diese Entdeckung bestätigt und erklärt, daß und warum Personen mit schwacher und gestörter Verdauung sich vor jeder Infectionsmöglichkeit zu hüten haben, kräftige mit gesunder Verdauung aber derselben in der Regel ungestraft trogen können. Ferner daß und warum man während einer Choleraepidemie, wo erfahrungsgemäß auch gesunde Menschen oft eine gewisse Schwäche der Verdauung spüren, alle Ueberladungen, Excesse und das Genießen schwer verdaulicher Speisen und Getränke, besonders auch der noch gährenden, vermeiden muß: denn jede Verdauungsstörung, die sonst nur unbedeutende Beschwerden verursachen mag, kann in Cholerazeiten dem Bacillus den Zugang zum Darm öffnen, ihm eine günstige Entwicklungsstätte bereiten und dadurch schwere Krankheit oder gar den Tod nach sich ziehen. Ein Durchfall zur Cholerazeit ist ein Warnungsruf, daß man schleunigst die Ordnung wieder herstelle: denn er zeigt an, daß der Darm in geschwächtem Zustande und daher ohne Schutz gegen den eindringenden Feind ist. Nun darf man aber die Sache nicht so verstehen, daß etwa jeder Durchfall zur Zeit einer

Choleraepidemie so schnell wie möglich gestopft werden müßte, wozu ja sogenannte Choleratropfen und andere opiumhaltige Mittel dann von allen Seiten empfohlen und förmlich aufgebrängt zu werden pflegen. Es ist vielmehr im Gegentheil wünschenswerth, daß der Darm so schnell und so vollständig wie möglich von seinem krankhaften Inhalte befreit werde, damit den Pilzen das Festsetzen und Wuchern wenigstens erschwert oder vielleicht unmöglich gemacht werde. Ich selbst habe in drei großen Choleraepidemien, an deren Bekämpfung ich sehr regen Antheil genommen, die feste Ueberzeugung gewonnen, daß jeder rechtzeitig in vernünftige Behandlung genommene Durchfall und auch die große Mehrzahl der beginnenden Cholerafälle geheilt werden kann, daß aber fast rettungslos verloren ist, wer im Anfange der Krankheit durch Opium und andere sogenannte Stopfmittel seine Darmbewegungen aufhebt. Jetzt wird Jeder begreifen, was damals oft bezweifelt wurde, daß man die Bacillen nicht im Darm zurückhalten, sondern schleunigst hinaus schaffen muß, wofür man sie nicht an Ort und Stelle tödten oder wenigstens unschädlich machen kann. Ob wir jetzt bereits Mittel haben, die diesem Zwecke dienen können, wie ich glaube, und wann und wie sie anzuwenden sind, muß natürlich dem Urtheile des Arztes überlassen bleiben, der bei jedem Kranken nicht nur diese Rück-

sicht auf die Verdauungsorgane und die Bacillen seines Patienten zu nehmen, sondern auch viele andere Punkte zugleich in's Auge zu fassen hat, wie es denn überhaupt bei der Cholera mehr als bei der großen Mehrzahl der Krankheiten nicht nur darauf ankommt, die richtige Methode und die besten Mittel zu kennen, sondern sie auch im richtigen Moment anzuwenden.

Der Cholera bacillus selbst, ohne dessen Uebertragung, Ansiedlung und Vermehrung im Darm kein Fall von Cholera zu Stande kommt und der für das Entstehen einer Epidemie neben den Hilfsursachen so nothwendig ist wie der zündende Funke zur Explosion einer Pulvermine, — dieser Bacillus vermehrt sich außerhalb seiner indischen Heimat, sicher in Europa, nur in beschränkter Weise. Die Epidemien erlöschen in verhältnißmäßig kurzer Zeit, sei es, daß die Nahrung verzehrt, der empfängliche Theil der Bevölkerung durchsucht ist, sei es, daß die Lebenskraft der Pilzindividuen in unserem Klima sich in wenig Generationen erschöpft. Neben den so vergänglichen Formen werden aber wohl, analog wie bei anderen Krankheit erzeugenden Pilzen, Dauerformen existiren, welche die Art fortpflanzen und unter günstigen Umständen jene rasche Vermehrung der Bacillen erzeugen, welche die Epidemien verursachen. Nur solchen Dauerformen des Cholera pilzes, deren Mit-

Bestimmungen des Regulativs nicht beliebig über die Ueberschüsse des Reservefonds verfügen, er bedarf dazu der Genehmigung der Regierung, und man muß diese für unfähig zur Beurtheilung der hiebei maßgebenden Verhältnisse oder für pflichtvergesen halten, wenn man dieß nicht als genügend ansieht und ihr noch ein zweites Aufsichtsorgan an die Seite stellen will, dessen Aufgabe es ja doch nur ist, die Thätigkeit des Regierungsorganes zu controliren und eventuell zu rectificiren, denn genehmigt die Regierung eine vom Vereine beschlossene Verwendung nicht, so unterbleibt dieselbe ohnehin, eine praktische Folge des Vetorechtes der Landesvertretung kann also immer nur dann eintreten, wenn die Regierung die Genehmigung erteilt, welche dann durch jenes Veto aufgehoben wird. Wenn demnach der § 4 jenes Entwurfes sagt, daß das der Regierung nach dem Regulativ zustehende Aufsichtsrecht unverändert bleibt, so ist das ganz falsch, daselbe wird in einem wesentlichen Punkte eingeschränkt und gerade in einer Weise, die das entschiedenste Mißtrauen gegen die Regierung in sich schließt. Daß dieß nicht von den sogenannten Radicals, sondern von den Freunden der Regierung geschieht, ist fatal, doch hätten wir erwartet, daß trotz aller Freundschaft schon bei der ersten Lesung seitens des Herrn Regierungsvertreters gegen diesen Gesetzentwurf Stellung genommen werde. Dieß war umso mehr zu erwarten, als hier eine offenbare Kompetenzüberschreitung seitens des Landtages, ja sogar ein Eingriff in die Vollzugsgewalt der Regierung vorliegt. Ein allgemein giltiges Gesetz — das Sparcassenregulativ — soll dadurch geändert werden; denn daß auch Zusätze zu einem Gesetze eine Aenderung desselben sind, wird vielleicht sogar der große Littauer Jurist zugeben müssen, und die nur von unbegreiflicher Bornirtheit zeugende Anschauung von der Natur des Reservefonds als eines Landesvermögens oder öffentlichen Landesfonds, wodurch die landtägliche Kompetenz begründet werden will, kann doch sicherlich von gar keiner Regierung ernst genommen werden. Die Aufsicht über alle Vereine und insbesondere alle Geldinstitute, unter denen die Sparcassen einen hervorragenden Platz einnehmen, fällt in allen ihren Theilen so vollständig in den Bereich der Executive, daß sich keine Regierung darin eine anderweitige Einflußnahme gefallen lassen und dafür ein Compagniegeschäft mit autonomen Organen eingehen kann. Trotz all' dem blieb man am

wirkung zur Verbreitung der Krankheit nicht wohl von der Hand gewiesen werden kann, wissen wir bis heute gar nichts, sind also auch nicht im Stande, sie anders zu bekämpfen als durch Hinwegräumung jener Hilfsursachen, ohne welche die massenhafte Vermehrung der Bacillen und die Epidemien nicht eintreten. Dagegen haben Koch's Entdeckungen über den Bacillus selbst so viel Aufschluß gegeben, daß wir daraus auch Muth und Kraft schöpfen können, um ihn wirksamer zu bekämpfen, als es bisher möglich war.

Die Cholerabacillen sind darnach sehr vergängliche Geschöpfe: Eintrocknen tödtet sie in wenigen Stunden vollständig, die Anwesenheit freier Säure legt wenigstens ihrer Entwicklung, wenn nicht auch ihrem Leben, schwere Hindernisse in den Weg. Eintrocknen und Ansäuern der pilzhaltigen oder verdächtigen Stoffe — also aller Entleerungen von Choleraerkranken und der mit solchen beschmutzten Gegenstände, wie Wäsche, Betten etc. — werden also zuverlässige Desinfectionsmittel sein, besser jedenfalls als die meisten der bisher gebräuchlichen, deren Ruf oft nur darauf beruht, daß die Cholera nicht überall hinkommt, wo man sie fürchtet, und daß die Epidemien in unserem Klima stets nach kurzer Zeit von selbst erlöschen. Die Entwicklung von Chlor- oder Kohlendämpfen in der Umgebung der Kranken, sowie

Regierungstische stumm. Sollte der Vergleich mit den Statuten des Collegium Marianum, den Svetec mit gewohnter Meisterschaft zog, um die Unschädlichkeit der doppelten Aufsicht plausibel zu machen, vielleicht überzeugend gewirkt haben? Wir glauben doch, daß zwischen einer Waisenanstalt, in welcher auch das Land auf seine Kosten einzelne Waisen unterbringt und sich dafür ein gewisses Aufsichtsrecht vorbehält, und der Sparcasse, welche mit dem Lande als solchem gar nichts zu thun hat, einiger Unterschied obwalte und daß jenes vertragsmäßig erworbene Aufsichtsrecht neben dem allgemeinen Aufsichtsrechte, welches der Staat über alle Erziehungsanstalten ausübt, umso mehr bestehen könne, als ja das Aufsichtsrecht des Staates dadurch nicht im Mindesten beeinträchtigt werden darf. Daß aber die Einflußnahme des Staates auf die Sparcasse durch das angestrebte Vetorecht der Landesvertretung häufig beschränkt werden könne, dafür hat der Antragsteller selbst ein praktisches Beispiel geliefert. Seiner Meinung nach war die Spende, welche der Sparcassenverein vor zwei Jahren den Ueberschwemmten in Tirol zuwendete, eine solche, die vom landschaftlichen Commissär hätte untersagt werden müssen, da die Gelder des Reservefonds nur für Zwecke des Landes Krain verwendet werden dürfen. Nun hat sich die Regierung jederzeit, wenn irgend ein Land von einer großen Calamität betroffen wurde, auch an den Sparcassenverein um Unterstützungsgelder gewendet und dieser ist solchen Anforderungen auch stets bereitwillig nachgekommen. So geschah dieß auch anlässlich der großen Ueberschwemmungen, von denen Tirol vor zwei Jahren betroffen wurde, und da hätte nach Svetec'scher Meinung der landschaftliche Commissär sein Veto eingelegt, wenn sein Gesetz damals schon bestanden hätte, und die Regierung, die dem Vereine eine ungefehlige Ausgabe zugemuthet hätte, würde beschämt haben abziehen müssen.

Daß dieser monströse Entwurf niemals Gesetz wird, steht unzweifelhaft fest. Der Reservefond der Sparcasse ist ein Privatvermögen, wie jedes andere Vermögen eines Privaten, es gehört dem Sparcassenvereine als solchem, wobei allerdings die einzelnen Vereinsmitglieder für sich keinen Anspruch darauf haben und auch in Ansehung der Verwendung an die Zustimmung der Regierung gebunden sind. Bedauerlich bleibt es aber immer, daß dieser Entwurf nicht nur von einem Mißtrauen gegen die Regierung, sondern auch von einer Gehässigkeit gegen den Verein

das Anrühren verdächtiger Personen, was auch gegenwärtig in einzelnen Grenzdistricten den eintretenden Reisenden zu Theil wird, hat auf die etwa im Darm befindlichen Bacillen gewiß keine und auf die entleerten und durch den übrigen Darminhalt oder andere Dinge eingehüllten Bacillen schwerlich irgend eine Wirkung. Man wird sich in dieser Beziehung zunächst auf Grund der Beobachtungen Koch's auf Austrocknen oder ausgiebige Behandlung der verdächtigen Stoffe mit Mineralsäuren beschränken müssen.

So vergeblich der Versuch sein würde, die in Menschen, in den Erdboden oder große Unrathmassen oder in Gewässer eingedrungenen Bacillen auf solche Art zu bekämpfen, und so schwer ausführbar und vollkommen unzulässig alle Sperr- und Desinfectionsmaßregeln einer einigermaßen ausgebreiteten Epidemie gegenüber sein werden, so zugänglich und angreifbar sind oft die ersten Fälle von Choleraerkrankungen an einem Orte. Es handelt sich dann nur um Aufnahme der Kranken in ein gegen Verunreinigung des Bodens und Wassers gesichertes Local nebst Desinfection oder Vernichtung aller Abgänge und aller nicht sicher desinfectirbaren Kleider und Gebrauchsgegenstände. Nach allen Erfahrungen brauchen sich Aerzte und Wärter dabei nicht vor Ansteckung zu fürchten, wenn sie nicht

zeugt, dem das Land sicherlich zu nicht geringem Danke verpflichtet ist. Der Grund dieser Gehässigkeit wurde, wie es scheint, vom Antragsteller damit angedeutet, daß der Sparcassenverein sich seit dem Jahre 1870 nicht mehr aus Gesinnungsgenossen des Antragstellers ergänzt habe. Hätte er das gethan, so wäre er der beste aller Vereine und auch die Regierungsaufsicht müßte möglichst bald beseitigt werden. Wir aber können dem Vereine nur Recht geben, wenn er sich nicht Leute zugesellte, die es nimmermehr vermöchten, ein bedeutendes Geldinstitut, wie es die krainische Sparcasse ist, fern von jedem Parteistandpunkt, einzig nur im Hinblick auf dessen eigene große Aufgaben zu verwalten, und die bei der „Banka Slovenija“ gezeigt haben, daß sie wohl Vermögenshaften anzubringen, aber nicht zu erwerben verstehen. Es ist in der That das Non plus ultra von Unverschämtheit, wenn solche Leute jetzt die Rolle von Aufsichtsorganen bei der Sparcasse spielen möchten.

Politische Wochenübersicht.

Die Drei-Kaiser-Entrevue bestätigt, wie das „Journal de St. Petersbourg“ mittheilt, vollkommen die Anschauungen, mit welchen das genannte Blatt die Monarchenbegegnung begrüßte. An die Stelle der isolirten Action trete das Princip der Einigkeit, Versöhnung und Beruhigung, nach welchem fortan alle gegenwärtigen und zukünftigen Fragen behandelt werden. Der Friede für die beteiligten Mächte, sowie für das übrige Europa sei vollkommen und wirksam gesichert. Eine richtige Würdigung dieser Thatsache werde die politische, sociale und ökonomische Situation Europa's günstig beeinflussen und die Unsicherheit von heute auf morgen beseitigen. Diese Sicherheit beruhe nicht auf abstracten Theorien und zufälligen Gefühlen, sondern auf der praktischen Uebereinstimmung der Interessen.

In den nächsten Tagen wird die schon seit einiger Zeit geplante Versammlung sämmtlicher deutschen Reichsraths- und Landtags- Abgeordneten, Bezirks-Obmänner und Bürgermeister Böhmens im Deutschen Hause zu Prag stattfinden. Die Versammlung hat den Zweck, der Parteiorganisation der Deutschböhmen ein festeres Gefüge zu geben und ein solidarisches Vorgehen aller unter der deutschen Bevölkerung Böhmens vertretenen politischen Schattirungen der Regierung und dem Czeckenthum gegenüber zu sichern.

durch eine Störung der Verdauungsorgane sich in besonders empfänglichem Zustande befinden. Der Umgang mit den Kranken, ihre Wartung und Pflege, sowie die Behandlung der Leichen ist anerkannter Weise für Gesunde nicht oder sehr wenig gefährlich; aber der Aufenthaltsort der Kranken, die Abtritte etc., welche ihre Ausleerungen aufgenommen haben, und ihre (ziemlich frische und feuchte) Wäsche haben sich stets als sehr gefährlich erwiesen. Auch diese alten Erfahrungen hat Koch bestätigt und aufgeklärt: er fand, daß in der Wäsche von Choleraerkranken, die (was wohl immer der Fall sein dürfte) mit Entleerungen beschmutzt war und 24 Stunden feucht gehalten wurde, die Cholerabacillen sich in ganz außerordentlicher Weise vermehrten, und ferner, daß, wenn Choleraentleerungen oder Darminhalt von Choleraleichen auf der feucht gehaltenen Oberfläche von Leinwand, Fließpapier und ganz besonders auf der Oberfläche feuchter Erde ausgebreitet werden, sich dann nach 24 Stunden regelmäßig die ausgebreitete dünne Schleimschicht vollständig in eine dichte Masse von Cholerabacillen verwandelt hat.

Könnte man von allen Choleraerkranken, also auch von denjenigen, welche mit der sogenannten Choleraerkrankung umhergehen und umherreisen und dabei die Krankheitskeime austreuen, alle Abgänge auffangen und sicher desinfectiren, also ihre Bacillen

Die clerikale Majorität des oberösterreichischen Landtages beabsichtigt die Unterlehrergehalte zu verringern und die Vereinigung des Lehreramtes mit dem Meßnerdienst wieder zu „gestatten“.

Das Gesamtergebnis der Landtagswahlen in Croatien lautet: Regierungspartei 70, Starčevićaner 24, Unabhängige 13 und Wilde 3. Der Landtag wurde für den 30. September zu einer kurzen Session behufs Constituirung und Wahl der Delegation in den gemeinsamen Reichstag einberufen.

Die slovenischen Abgeordneten des steiermärkischen Landtages haben mit den deutsch-clerikalen Collegien eine förmliche Allianz geschlossen und einen gemeinsamen Club gebildet. Edle Seelen finden sich!

Die Minister Graf Kalnoky, Graf Bylandt-Rheidt, von Kallay, Graf Taaffe und Baron von Duncjowski wohnten am 23. d. in Budapest den gemeinsamen Minister-Conferenzen, betreffend die Feststellung des gemeinsamen Budgets pro 1885, bei.

Das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes wird sich, wie gemeldet wird, in der nächsten Session in erster Linie mit dem Congrua-Gesetze, mit dem Budgetprovisorium für die ersten Monate des Jahres 1885, mit den Höferechts- und Arbeiter-Unfallversicherungsgesetzesvorlagen beschäftigen.

In der böhmischen Landtagsstube überreichte der Abgeordnete Professor Knoll dem Landtags-Präsidium namens der deutschen Abgeordneten eine an den Statthalter gerichtete Interpellation, in welcher auf die vielen Gewaltthatigkeiten, denen Deutsche in Prag und in anderen Orten Böhmens mit überwiegend czechischer Bevölkerung ausgesetzt sind, hingewiesen wird. Es werden in der Interpellation erwiesene Facta hervorgehoben, welche die Unterdrückung der Deutschen in Böhmen berühren. Ferner wird der Feindseligkeiten, die gegen den Deutschen Schulverein seitens der czechischen Gemeinden und der czechischen Journale geübt werden, in der Interpellation gedacht und bemerkt, daß, während die Czechen unbehelligt reden und schreiben dürfen, deutsche Politiker bei den Wählerversammlungen und in den Vereinen von den Regierungsvertretern unterbrochen werden und deutsche Blätter bei Publication von Reden in Confiscationen verfallen. Die Interpellation fragt zum Schlusse, ob der Statthalter keinen Anlaß findet, auf das Aufgeben der gegenwärtigen Richtung der Regierung und auf die Herstellung derartiger Einrichtungen in Böhmen hinzuwirken, welche geeignet

durch Austrocknen, durch Säuren oder andere chemische Mittel tödten, so würde man jede Choleraepidemie vernichten können. Solche Bestrebungen werden zwar vermuthlich immer an dem Leichtsinne und der Unwissenheit der Menschen und den uncontrolirbaren Mannigfaltigkeiten des Verkehrs scheitern, aber dennoch bleibt die Aufgabe bestehen, womöglich in jedem Cholerafall, besonders bei den ersten in einem Orte oder Hause, zu verhindern, daß Choleraausbreitungen in die Abtritte, in den Erdboden und andere der Bacillenentwicklung günstige Stoffe gelangen, und ferner die Wäsche und andere verunreinigten Gegenstände alsbald einer zuverlässigen Desinfection zu unterziehen. Dagegen wird man gut thun, von allen sogenannten prophylaktischen oder verbauenden Desinfectionen abzusehen, weil dadurch keinerlei Nutzen, sondern lediglich der Wahn eines nicht vorhandenen Schutzes geschaffen wird. In dieser Beziehung ist Reinlichkeit in Haus und Hof, wie oben ausgeführt, die einzige Schutzwehr.

Können wir nach allem diesem in Folge unserer besseren Kenntniß der Ursachen und Verbreitungsweise der Cholera ihrem drohenden Nahen mit besserem Muthe als früher entgegensehen, so wird eben die bessere Erkenntniß auch dazu beitragen, das ärztliche Handeln sicherer und erfolgreicher zu machen, als dieß bei der früher vorhandenen Unkenntniß

wären, den nationalen Terrorismus der czechischen Majoritäten und das nationalaggressive Vorgehen czechischer Minoritäten in Schranken zu setzen, und ob der Statthalter gesonnen sei, Sorge zu tragen, daß die kaiserlichen Behörden alle das nationale Gebiet streifenden Angelegenheiten bis dahin von vollständig gleichen Gesichtspunkten aus behandeln.

Die gemeinsame Kriegsverwaltung wird an die Delegationen mit einer Erhöhung ihres Erfordernisses im Betrage von zwei Millionen Gulden herantreten. Die Erhöhungen betreffen die Vermehrung der Artillerie, die Kriegsschiffbauten, die Wiedererrichtung des Josephinums, die Aufstellung eines vierten Remontendepôts und die erhöhte Dotation für Schießübungen der Festungsartilleriebataillone. Der Mehraufwand für die Marine erfolgt durch den projectirten Bau schnelllaufender Avisodampfer.

Die Frage der Wiedererrichtung des Josephinums stößt von Seite der ungarischen Regierung auf entschiedensten Widerstand, daher sie wahrscheinlich fallen gelassen werden dürfte, und zwar nicht ausschließlich aus finanziellen Gründen, sondern aus Bedenken ganz anderer Art.

Ausland.

Berliner Blätter melden mit Bestimmtheit, daß in Skierniewice ein gemeinsamer Schritt gegen die Anarchisten beschlossen wurde. Die drei Kaiserreiche wollen angeblich bei sämtlichen Cabineten, einschließlich Nordamerika, beantragen, ein gemeinsames Abkommen einzugehen, wonach die Anarchisten als gemeine Verbrecher behandelt und ausgeliefert werden sollen.

Die Reichstagswahlen in Deutschland finden am 28. October statt.

Der deutsche Bundesrath wird sich demnächst mit den Anträgen der betreffenden Regierungen über die Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes für Berlin, Hamburg und Leipzig zu beschäftigen haben. Die Verlängerung tritt für die Zeit vom 1. October 1884 bis 30. September 1885 ein.

Die ägyptische Regierung hat die Tilgung der Staatsschuld sistirt.

In Albanien sind anläßlich der montenegrinischen Grenzregulirung Unruhen ausgebrochen.

Der russische Minister des Aeußeren, Herr v. Giers wird dem Vernehmen nach an jene Cabineten, die an der Kaiser-Entrevue nicht theilhaftig gewesen,

und den oft sehr fehlerhaften Vorstellungen über die Ursache und das Wesen der Krankheit möglich war. Schon der Umstand, daß die Aerzte, wenn nicht unbedingtes Vertrauen, so doch Hoffnung an ihre Behandlung knüpfen und daß solche Hoffnung oder solches Vertrauen den Kranken eingesflößt wird, hat oft, wie ich vielfältig selbst erfahren habe, einen günstigen Einfluß auf den Verlauf der Krankheit. Der Schrecken und das Entsetzen aber, welches diese mörderische Krankheit durch ihr plötzliches, explosionsartiges Auftreten, ihre rasche Ausbreitung und ihren stürmischen Verlauf überall verbreitet, wohin sie ihren Fuß setzt, die werden uns so lange nicht erspart werden, als es nicht gelingt, durch hygienische Verbesserungen ihr den Boden zu entziehen. Und da die zur Abwehr der Cholera nothwendigen Verbesserungen zugleich vielen anderen, im Laufe der Zeit noch mehr Opfer fordernden Krankheiten entgegenwirken, so mögen die scharfen und eindringlichen Mahnungen jenes orientalischen Gastes zugleich die segensreiche Folge haben, durch raschere Ausführung sanitärer Verbesserungen auch die Gebiet jener anderen Krankheiten mehr und mehr einzuengen und durch Schutz und Förderung der allgemeinen Gesundheit das Gemeinwohl zu erhöhen.

(„Die Gegenwart.“)

einer Note über die Ziele und Grenzen der hergestellten Verständigung richten.

Der ultramontane Adel Westphalens hat eine Adresse entworfen, welche Kaiser Wilhelm während dessen Anwesenheit bei den rheinischen Manövern überreicht werden sollte und worin die Abstellung des kirchlichen Nothstandes erbeten wird. Der Kaiser soll jedoch die Annahme der Adresse verweigert haben.

Am 23. d. M. wurde in Brüssel der Jahrestag der Revolution vom Jahre 1830 in demonstrativer Weise gefeiert. Vor dem Denkmale der Gefallenen sprach sich einer der Combattanten sehr lebhaft verurtheilend darüber aus, daß man die Grundsätze der Revolution preisgegeben, dankte der Stadt Brüssel für ihre Fürsorge und schloß mit dem Rufe: „Es lebe Belgien! Es lebe der König!“ Ein anderer Redner erklärte: „Wenn unsere Vorfahren im Jahre 1830 kämpften, so thaten sie dieß in der Hoffnung, daß Belgien frei bleiben werde. Dieß ist Belgien gegenwärtig nicht mehr. Wir werden niemals Römlinge sein.“

Die diplomatischen Vertreter Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Frankreichs und Rußlands in Kairo wurden von ihren Cabineten angewiesen, gegen die Eigenmächtigkeit der Verfügung der ägyptischen Regierung, betreffend die Sistirung der Amortisation der ägyptischen Staatsschuld, zu protestiren.

Die deutschen Socialdemokraten werden für den Reichstag 144 Candidaten aufstellen, hievon entfallen auf Preußen 68, auf Baiern 16, auf Sachsen, wo alle Wahlkreise besetzt sind, 23 und auf die anderen Staaten 37.

Wochen-Chronik.

Am 20. d. M. ist die Eröffnung der Arlberg-Bahn bei schönster Witterung in feierlichster Weise vor sich gegangen. Se. Majestät der Kaiser wohnte in Begleitung mehrerer Minister und sonstiger zahlreicher Notabilitäten im Beisein der Vertreter sämtlicher Bodensee-Uferstaaten dem epochemachenden Acte bei und besuchte bei diesem Anlasse auch die Herrscher von Württemberg und Baden.

Se. Majestät der Kaiser ist am 22. d. M. nach Schloß Gödöllö abgereist. — Kronprinz Rudolf und Kronprinzessin Stefanie haben am 24. d. M. ihre königliche Besuchsreise nach Schloß Sinaia in Rumänien angetreten.

Am 19. d. M. wurden in Wien auf Grund der Ausnahmsverordnungen neuerdings 15 der Socialistenpartei angehörige, zumeist nach Böhmen zuständige Arbeiter ausgewiesen. — In Zürich wurde nebst den Anarchisten Kaufmann und Neve auch die Gattin des hingerichteten Stellmacher verhaftet, da erwiesen ist, daß ihre Wohnung den Anarchisten als Zusammenkunftsort diente. Neve, welcher sich in Oesterreich bei seiner Ausweisung Nevens nannte, redigirte während der Londoner Inhaftirung Most's dessen „Freiheit“, Kaufmann besorgte die en gros-Versendung der „Freiheit“ nach Oesterreich. Neve wollte eben aus der Schweiz abreisen, als die Verhaftung erfolgte.

Am 20. d. M. früh Morgens fand in Wien im Hofe der Mferkaserne die Hinrichtung des Anarchisten Kammerer statt. Vor dem Kriegsgerichte gestand er das Raubattentat auf den Banquier Heilbronner in Stuttgart, den nächtlichen Ueberfall auf den Apotheker in Straßburg und die Ermordung eines Wadepostens daselbst, den Mord an dem Polizeiconcipisten Glubel in Floridsdorf, schließlich die Theilnahme am Raubmorde in der Eisert'schen Wechselstube. Auf Grund dieses Geständnisses wurde Kammerer des Raubes, sowie des versuchten und vollbrachten Meuchelmordes schuldig erkannt und zum Tode durch den Strang verurtheilt.

Das Ministerium des Inneren erließ an die Aerzte, welche die Revision der über die westlichen und südwestlichen Grenzen übertretenden Reisenden und ihres Gepäcks vornehmen, folgende neue Weisungen: Bei Ankunft jedes internationalen Zuges sind die Sanitätsrapporte des Begleitungspersonales entgegenzunehmen und Reisende, bei denen cholera-ähnliche Symptome wahrgenommen werden, zu isoliren. Im Falle der zugelassenen Weiterbeförderung choleraverdächtiger Reisender ist die Behörde der Ankunftsstation telegraphisch zu verständigen. Nach jeder Expedition eines internationalen Zuges ist ein Rapport an die betreffende Landesbehörde zu richten, welchen der Aufsichtsrath mitzufertigen verpflichtet ist. Bei Vorkommnissen von größerer Tragweite ist auf kürzestem Wege dem Ministerium des Inneren und auch jenen politischen Behörden, denen die Wahrnehmung von sanitären und öffentlichen Rücksichten wichtig ist, Bericht zu erstatten.

Als Nachspiel zu den Landtagswahlen in Croatien sind in der Nacht zum 21. d. M. in Agram arge Excesse vorgekommen, Passanten wurden insultirt und die Fenster jener Häuser, deren Eigentümer nicht für Starčević gestimmt haben, eingeworfen. In Folge dessen herrscht in Agram der kleine Belagerungszustand. Der Bürgermeister erließ nämlich eine Kundmachung, in welcher er die Eltern, Lehrherren und Arbeitgeber beauftragt, die Kinder und Dienstleute nach 8 Uhr Abends nicht auf die Straße zu lassen und die Hausthore um diese Zeit zu schließen. Wirthshäuser müssen um 11 Uhr, Rasseehäuser um 12 Uhr geschlossen werden. Ansammlungen und lärmendes Singen sind verboten. In jenen Stadttheilen, in welchen dennoch Excesse stattfinden sollten, werden alle Gasthäuser um 9 Uhr geschlossen.

In Giezing bei Wien starb am 22. d. M. im hohen Alter von 83 Jahren der berühmte Zoologe und Naturforscher Leopold Fitzinger, Doctor der Philosophie und Medicin, erster Custos des kais. Naturalienkabinetts, Mitglied mehrerer in- und ausländischer gelehrten Gesellschaften.

Bei der Waisencasse des Neutraer Comitates wurden in lehtabgelassenen Jahren 80.000 fl. defraudirt.

Die Cholera trat im Verlaufe dieser Woche in Neapel allmählig mäßiger auf; durchschnittlich erkrankten täglich nur 240 und starben 110 Personen.

Aus dem Landtage.

Am 19. d. M. fand die 3. Landtagssitzung statt. Nach Beginn derselben beantwortet der Landespräsident eine im Vorjahre von der nationalen Partei wegen Einhebung der Grund- und Hausclassensteuer gestellte Interpellation im Wesentlichen dahin, daß hiebei ohnehin gesetzlich vorgegangen werde und daß zu besonderen Verfügungen kein Anlaß sei.

Abg. Svetec und Genossen brachten hierauf einen Gesekentwurf betreffs des Reservefondes der krainischen Sparcasse ein, dessen wesentliche Bestimmungen folgendermaßen lauten:

§ 1. Der Reservefond der krainischen Sparcasse in Laibach untersteht, insoweit derselbe für Verwaltungs- und Pensionsauslagen und zur Sicherheit der Sparcasse-Einlagen nicht benötigt wird, vermöge seiner in dem Sparcasseregulativ vom 26. September 1884 (§ 12) und beziehungsweise in dem Sparcasservereinsstatut vom 17. November 1866 (§§ 20 lit. d. und 25) ausgesprochenen Widmung der Aufsicht des Landtages.

§ 2. Der Landtag übt diese seine Aufsicht durch den Landesauschuß aus, welcher das Recht hat, einen Commissär zu den Generalversammlungen der Sparcasse zu entsenden und darüber zu wachen, daß mit dem Reservefonde vorschriftsmäßig und ohne

Nachtheil für die Landesinteressen gebahrt wird. Der Landesauschuß ist berechtigt, Beschlüsse, welche den Landesinteressen widerstreiten, zu sistiren.

§ 3. Ausgaben aus dem Reservefonde, die nicht zu den Verwaltungs- oder Pensionsauslagen gehören, bedürfen bis zum Betrage von 20.000 fl. der Zustimmung des Landesauschusses; für größere Ausgaben, sowie im Falle der Auflösung der Sparcasse für die schließliche Verwendung dieses Fondes ist die Zustimmung des Landtages erforderlich.

§ 4. Die Aufsicht, welche in Gemäßheit des Sparcasseregulativs der Regierung zusteht, bleibt auch in Zukunft unverändert.

Wir besprechen diese neueste codificatorische Leistung unserer Nationalen heute an leitender Stelle.

Abg. v. Schneid brachte einen Antrag ein auf Beschließung einer Petition an die Regierung um Einflußnahme auf die Südbahn betreffs Herabsetzung ihrer Tarife und Aufnahme Laibachs in die österr.-ung. Verbandtarife, welche Petition durch eine aus drei Mitgliedern bestehende Deputation des Landtages zu überreichen wäre.

Abg. Dr. v. Bleiwies begründet seinen in der letzten Sitzung gestellten Antrag auf Einführung der slovenischen Sprache bei den Landesämtern mit den oft gehörten, von ebenso viel Verkennung der wahren Bedürfnisse des Dienstes als nationaler Einseitigkeit zeugenden Argumenten. Im Uebrigen ist es nicht recht abzusehen, was mit diesem Antrage eigentlich bezweckt werden will, nachdem ja bei den Landesämtern seit Beginn der jüngsten nationalen Aera ohnehin schon, soweit es überhaupt möglich ist, slovenisch amtirt wird.

Hierauf folgte eine Reihe von Referaten über meist den Rechenschaftsbericht oder den Landeshaushalt pro 1885 betreffende Angelegenheiten; hiebei stellte Abg. Klun den Antrag auf Bewilligung eines Credits von 1000 fl. zur Herausgabe slovenischer Lehrbücher und Weisung an den Landesauschuß, daß er für Einführung der slovenischen Vortragssprache beim Unterrichte im Griechischen Vorgesorge (?) zu treffen habe. Ungeachtet Abg. Deschmann mit Recht die große Unzulässigkeit tabelte, so nebenher bei Erledigung des Rechenschaftsberichtes finanzielle Anträge einzubringen, und auch darauf hinwies, daß die Erhaltung von Gymnasien ohnehin nicht Sache des Landes sei, wurde der gestellte Antrag von der nationalen Majorität selbstverständlich dennoch angenommen.

Bei Erledigung des Voranschlags des Zwangsarbeitshauses wurde neben anderen vom Referenten Abg. Luchmann gestellten Anträgen auch der angenommen, daß künftig alljährlich Abschreibungen vorzunehmen seien, und zwar bei den Immobilien mit 4% und an den Inventarien mit 15%.

Schließlich wurde behufs Erledigung der Petitionen in Schulangelegenheiten ein eigener Schulauschuß gewählt und in denselben die Abg. Deschmann, Baron Taufferer, Klun, v. Schneid, Schulle, Svetec und Bosnjak berufen. —

Die 4. Landtagssitzung wurde am 23. d. M. abgehalten. Zunächst legte Abg. Grasselli das von uns bereits neulich erwähnte neue Gemeindestatut für die Landeshauptstadt Laibach vor und beantragte dessen Zuweisung an einen besonderen Ausschuß, welcher Antrag auch angenommen wurde, ungeachtet Abg. Deschmann hervorgehoben hatte, daß nach der Geschäftsordnung, wie der Natur der Sache nach eine so wichtige Angelegenheit vor Allem an den Landesauschuß zu leiten wäre.

Der Landespräsident legte sodin als Regierungsvorlage einen Gesekentwurf, betreffend die Karstaufforstung, vor.

Hierauf brachte Abg. Luchmann im Vereine mit den übrigen liberalen Abgeordneten in Bezug auf den bekannten Beschluß der krain. Sparcasse wegen Errichtung einer deutschen Volksschule

und die Erbauung von Arbeiterhäusern in Laibach die nachstehende Interpellation an die Landesregierung ein:

„Der krainische Sparcasserverein hat in der Sitzung am 29. Mai 1884 mit Stimmeneinhelligkeit folgende Beschlüsse gefaßt:

Zur bleibenden Erinnerung an die beglückende Anwesenheit Sr. k. k. Apostolischen Majestät während der Festfeier des Landes Krain im Jahre 1883 wird

I. von der krainischen Sparcasse eine vierclassige Knabenvolksschule mit deutscher Unterrichtssprache in Laibach errichtet und erhalten;

II. zur Ermöglichung der Herstellung billiger und gesunder Arbeiterwohnungen in oder bei Laibach vom dießfalls projectirten Vereine, zur Erwerbung des Baugrundes und Erbauung einer Anzahl Arbeiterhäuser ein Betrag von 50.000 fl. aus dem Reservefonde der krainischen Sparcasse zugesichert.

Diese hochherzigen Beschlüsse haben im Lande freudige Zustimmung gefunden, da solche ebenso wohlthätige als gemeinnützige Zwecke verfolgen und da nach dem letzten Rechnungsabschlusse die krainische Sparcasse einen Reservefond von 1,423.011 fl. 38 kr., einen Specialreservefond von 285.880 fl. 63 kr. besitzt und im Jahre 1883 einen Nettoüberschuß von 141.012 fl. 1 kr. erzielte, welcher Ueberschuß pro 1884 offenbar noch steigen wird, so erscheint es zweifellos, daß sich diese Beschlüsse strenge im Rahmen der Statuten der krainischen Sparcasse, insbesondere des § 20 bezüglich der Verwendung des eingetümmlichen Vermögens bewegen, daß solche ebenso der Currende des k. k. illyrischen Guberniums Nr. 24498/2961 vom 2. November 1844, insbesondere den §§ 12 und 17 entsprechen und daß bei minutioser Prüfung der Rechnungsabschlüsse auch nicht im Entferntesten ein Anlaß zu Besorgnissen in Bezug auf die vollständige und gehörig gesicherte Bedeckung der Einlagen sich ergeben könnte.

Trotz dieser Umstände ist seit vier Monaten die in Folge § 27 des Sparcasseregulativs vom 26. September 1844 nothwendige Genehmigung dieser Beschlüsse von Seite der hohen k. k. Landesregierung nicht bekannt geworden, welche befremdende Erscheinung die Verzögerung der Ausführung dieser Beschlüsse um ein volles Schul-, beziehungsweise Baujahr zur Folge hatte, wofür die hohe k. k. Landesregierung verantwortlich erscheint.

Bei dem Umstande, als gegen den ersten Beschluß eine von blinder Parteilichkeit geschürte Agitation genährt wird, hat die hohe k. k. Landesregierung durch diese unerklärliche Verzögerung den Schein auf sich geladen, als ob wohl dieselbe, dadurch beeinflusst, die Genehmigung möglichst hinauszuziehen beabsichtige, für deren Verweigerung sich keine Motive finden lassen.

Da die Vorenthaltung der wohlthätigen Folgen der gefaßten Sparcassebeschlüsse für das Land schädlich ist, so erlauben sich die Unterzeichneten diese Fragen an die k. k. Landesregierung zu stellen:

I. Welches sind die Gründe der unerklärlichen langen Verzögerung der Genehmigung der Sparcassebeschlüsse?

II. Wann gedenkt die hohe Landesregierung diese dringende Angelegenheit zu erledigen?

Sodin versuchte Abg. Svetec eine Begründung für seinen oben mitgetheilten Gesekentwurf betreffs des Reservefondes der krain. Sparcasse. Der renommirte Sophist des Landtages leistete hier auf seinem Felde Außerordentliches und häufte wirklich haarsträubende Argumentationen und juridische Monstrositäten in seltener Menge aufeinander. Wir können verzichten, auf die einzelnen Ausführungen an dieser Stelle näher einzugehen, nachdem die hauptsächlichsten derselben ohnehin aus unserer Besprechung des Gegenstandes an der Spitze des heutigen Blattes zu entnehmen sind, und wir heben hier nur zwei

dort nicht berührte Punkte hervor. Wenn Herr Svetec meint, daß die Sparcasseinleger besonders erfreut sein werden, wenn sie von der einzuführenden Controle des Landesauschusses hören, so dürfte diese Wirkung im Hinblick auf die traurigen Erfahrungen, welche die Bevölkerung mit nationalen Matadoren in der Leitung eines Bankinstitutes schon einmal gemacht hat, sehr stark zu bezweifeln sein; was aber den betonten Umstand anbelangt, daß durch die fragliche Controle eine drohende Concurrenz in der Gründung von Sparcassen hintangehalten würde, so mag Herr Svetec überzeugt sein, daß die krain. Sparcasse eine solche Concurrenz nicht im Mindesten zu scheuen hat und auch durchaus nicht scheut.

Als Svetec geendet, erwartete man allgemein, daß der Landespräsident das Wort nehmen und gleich bei der ersten Lesung die Stellung der Regierung zu diesem horrenden Gesetzentwurfe präcificiren werde, allein am Regierungstische blieb Alles still. — Ueber die Zuweisung des Entwurfes an den Verwaltungsausschuß wurde über Antrag des Abg. Luckmann namentlich abgestimmt und es stimmten sämtliche nationale Abgeordnete dafür.

Es folgte nun die Begründung des vom Abg. Schneid in der vorigen Sitzung eingebrachten, oben erwähnten Antrages wegen einer Petition bezüglich der Südbahntarife und der Einbeziehung Laibachs in die Verbandtarife; so wünschenswerth ohne Zweifel es wäre, daß die im fraglichen Antrage ausgedrückten Bestrebungen baldmöglichst und im vollen Umfange erreicht würden, so muß doch ausdrücklich hervorgehoben werden, daß sowohl der gestellte Antrag im wesentlichen Theile analog ist mit einem vom Abg. Luckmann bereits in der Landtagsitzung vom 17. October 1881 eingebrachten Antrage, wie auch die gegebene Begründung in der Hauptsache nur die vom Herrn Luckmann damals und bei Gelegenheit des in seiner Eigenschaft als Mitglied des Staatseisenbahnrathe's erstatteten Berichtes sorgfältig gesammelten Daten längst allgemein bekannt sind, bezüglich der Facten längst allgemein bekannt sind, dürfen wir von einer neuerlichen Wiedergabe derselben umso eher absehen, als der genannte Bericht noch überdies in unserem Blatte vom 31. Mai l. J. auszugsweise abgedruckt war.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag wegen der mehrberührten Petition einhellig angenommen. Aus dem weiteren Verlaufe der Sitzung ist noch zu erwähnen, daß Abg. Dr. Mauer über den Rechnungsabschluß und Voranschlag des Grundentlastungsfondes referirte; die bezüglich der Anträge wurden mit einem Amandement Luckmann's angenommen, wornach künftig bei Vorlage der Präliminarien für den Grundentlastungsfond zc. die Aufweise nach einzelnen Steuerkategorien geordnet und abgefordert auch für die Stadt Laibach vorzulegen sein werden.

Abg. Dr. Populär referirte für den Verwaltungsausschuß über den Bericht des Landesauschusses wegen der Saveregulirung zwischen Tuherntsch und Lase, in welcher Richtung der Staat größere Summen in Aussicht stellte unter Voraussetzung einer Beitragsleistung auch seitens des Landes. Unter solchen Umständen wäre es doch vor Allem Aufgabe des Verwaltungsausschusses gewesen, in letzterer Beziehung den Gegenstand reiflich zu prüfen und Anträge zu stellen, in Wirklichkeit aber beantragte er nur den Dank an die Regierung für ihre bereitwillige Zusage und an die ausführenden Organe der Regierung für die bisher durchgeführten Arbeiten, im Uebrigen aber — Zuweisung an den Finanz-ausschuß. Während einer längeren Debatte, die sich hierüber entwickelte, schilderte Abg. Faber die Uebelstände und Gefahren, denen namentlich auch das Gottscheer Land durch Ueberschwemmungen und Hochwässer ausgesetzt sei, und hob hervor, wie dringend auch im Interesse der Bezirke Gottschee

und Reifnitz in der angeedeuteten Richtung Vorlehrungen und Abhilfe nöthig seien.

Provinz- und Local-Nachrichten.

— (Personalnachricht.) Der Professor der Geographie an der Universität in Czernowitz, Herr Dr. Alexander Suppan, ehemals Professor an der hiesigen Oberrealschule, wurde an die berühmte Perthes'sche Anstalt nach Gotha als Chefredacteur von Petermann's „geographischen Mittheilungen“ berufen.

— (Staatsprüfungen.) Am 6. October l. J. werden am Sitze der krainischen Landesregierung die Staatsprüfungen mit den Candidaten für den leitenden Forstwirtschafts- und den ausübenden Forstschuldiens vorgenommen werden.

— († Raimund Pirker.) Am 22. d. M. verschied nach langer und schmerzvoller Krankheit im 56. Lebensjahre der Landeschulinspector Herr Raim. Pirker. Derselbe war der Sohn eines Schullehrers und im Jahre 1828 zu Adelsberg geboren, absolvirte das Gymnasium und die Philosophie in Laibach; im Jahre 1852 erhielt er eine Lehrerstelle für Mathematik und deutsche Sprache an der damals neu errichteten Unterrealschule, an welcher Anstalt er auch verblieb, als dieselbe später zu einer Oberrealschule erweitert wurde. Im Jahre 1872 endlich wurde Pirker zum Landeschulinspector ernannt, welche Stelle er bis zu seinem Tode versah. Außerdem hatte derselbe auch vielfache öffentliche Vertrauensposten innegehabt: er gehörte dem Gemeinderathe vom Jahre 1869 bis 1882 an; vom Jahre 1869 bis 1872 war er Obmann des Ortsschulrathes der Stadt Laibach und seit 1878 Obmann des hiesigen Localauschusses des Beamtenvereines. Mit Pirker, den ein tüdishes Leiden im besten Mannesalter und im Vollbesitze seiner geistigen Kräfte dahintrastete, starb ein durch vortreffliche Charaktereigenschaften, reiche Kenntnisse und vielfache Erfahrung ausgezeichnete Mann und insbesondere die liberale Partei im Lande verliert in ihm einen treuen, wackeren und allgemein verehrten Gesinnungsgenossen. Vom Beginne seiner öffentlichen Thätigkeit an bis zu seinem Tode stand Pirker unentwegt zur Sache des Deutschthums, der Bildung und des Fortschrittes im Lande; obgleich derselbe namentlich in den letzten Jahren vielfachen, ebenso gehässigen als grundlosen Angriffen ausgesetzt war und ob seiner Haltung auch sonst mit mancherlei Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, blieb er doch unerschütterlich bei den von ihm als allein richtig erkannten Grundsätzen und er darf in Wahrheit als ein leuchtendes Beispiel männlicher Ueberzeugungstreue und echter Gesinnungstüchtigkeit bezeichnet werden. Damit verband Pirker in seinem Verufe den regsten Pflichteifer und die strengste Unparteilichkeit; er war ein überaus gewissenhafter Beamter von seltener Arbeitskraft und in Schulsachen ein Fachmann von hervorragender Befähigung. Was Pirker seit mehr als einem Decennium für die Einbürgerung der Neuschule in Krain und die Hebung des gesammten Volksschulwesens — in der Landeshauptstadt wie am flachen Lande — geleistet, kann nur in einem Fachblatte gebührend gewürdigt werden, allein man darf wohl sagen, daß er sich hiedurch um sein Heimathland ein großes und nachhaltiges Verdienst erworben hat, und vor Allem die Lehrerschaft des Landes wird in ihrer Gesamtheit vielleicht erst künftig Gelegenheit haben, es vollauf zu beurtheilen und zu würdigen, wels' gerechten Vorgesetzten, wels' unermüdblichen Förderer ihrer Interessen und warmen Freund sie an dem verstorbenen Landeschulinspector verloren hat, dem das Wohl und der Aufschwung der Schule so innig am Herzen lag und der in der Ausübung seines Berufes stets seine besten Kräfte einsetzte. Das Leichenbegängniß fand

am 23. d. M. in besonders feierlicher Weise und unter gerabezu außerordentlicher Theilnahme statt. Der gesammte Beamtenkörper der Landesregierung, der Landesauschuß und zahlreiche Landtagsabgeordnete, Beamte aller Distasterien, Vertreter der Geistlichkeit und des Militärs, überhaupt Angehörige aller Stände, der Laibacher Turnverein mit der Fahne, die Lehrkörper aller hiesigen Unterrichtsanstalten, Schüler des Gymnasiums und der Realschule, die männliche und weibliche Jugend aller Volksschulen in der Stadt, die Waisenfinder u. s. w. wohnten demselben bei und auch alle Straßen, durch welche sich der Leichenzug bewegte, waren von einer dichten Menschenmenge besetzt. Ebenso zahlreich als prächtig waren die eingelangten Blumenspenden, die von verschiedenen Schulen, Corporationen und Vereinen im Lande (Constitutioneller Verein, Laibacher Turnverein, Mitglieder des Casinovereines zc.), den deutschen Landtagsabgeordneten, dann von den Angehörigen und Freunden des Verstorbenen gewidmet worden waren; die meisten Kränze waren mit reichen Bandschleifen und Widmungen geschmückt, darunter die besonders schöne Blumenspende der deutschen Landtagsabgeordneten mit Bändern in den blau-gelben Krainer Farben und der Kranz des Laibacher Turnvereines mit Bändern in den deutschen Nationalfarben. Deutsche Sängersangen in der Kirche zu St. Christoph, die Lehrer beim Trauerhause (in slovenischer Sprache) und am Grabe (in lateinischer Sprache) Trauerchöre.

— (Der Ausschuß des Deutschen Schulvereines) bewilligte in seiner letzten Sitzung für mehrere Lehrer im Gottscheer Bezirke Remunerationen, für den Bau der deutschen Schule in Mitterdorf eine ansehnliche Subvention und zur Erhaltung und Anschaffung von Lehrmitteln in der Holzindustrieschule in Gottschee den sehr namhaften Betrag von 1800 fl.

— (Öffentliche Tombola.) Der erste Laibacher Kranken-Unterstützungs- und Versorgungsverein wird nach erlangter finanzministerieller Bewilligung zu Gunsten des Vereinsfondes und des Vereines vom rothen Kreuze heuer wieder eine öffentliche Tombola mit reich ausgestatteten Gewinnsten veranstalten. Dieselbe wird unter Voraussetzung günstiger Witterung wahrscheinlich Sonntag den 5. October l. J. stattfinden.

— (Deutscher Schulverein.) Der k. k. Landeschulrath hat dem Deutschen Schulvereine die Errichtung eines Kindergartens in Laibach bewilligt. Nachdem das Local und die Einrichtungsstücke bereits beschafft sind, die Leiterin der Anstalt auch schon gewonnen ist, so dürfte der Kindergarten, mit welchem einem fühlbaren Bedürfnisse der deutschen Bevölkerung abgeholfen wird, bald eröffnet werden. „Slov. Narod“ hat selbstverständlich über diese deutsche Schule bereits seine Glossen gemacht; diesem Blatte nach zu urtheilen, flößt der deutsche Kindergarten der slovenischen „Nation“ einen großen Respect ein.

— (Krainische Sparcasse.) Vor längerer Zeit schon wurde der vom Landtage in der vorigen Session gefaßte Beschluß, betreffend die Bestellung eines Comité's zur Erwirkung des Ausbaues der Unterkrainer Eisenbahn, vom Landesauschusse auch der Sparcasse mit der Einladung mitgetheilt, in selbes gleichfalls Vertreter zu entsenden, und dieser Einladung entsprechend, hatte die Direction ihren Präsidenten Herrn Dreo als ihren Delegirten nominirt. Wie wir vernahmen, hat nun die Sparcassedirection in ihrer Sitzung vom 24. d. M. den Beschluß gefaßt, ihren Delegirten Herrn Dreo aus obigem Comité abzu-berufen, und dieß dem Landesauschusse in einer Zuschrift vom gleichen Tage zur Kenntniß gebracht, worin im Wesentlichen bemerkt wird, daß in der 3. Sitzung der laufenden Session des Landtages ein Antrag eingebracht und in der 4. Sitzung zur Vorberathung zugelassen wurde, der dahin zielt, die Gebahrung des Sparcassevereines mit dem Reserve-

Fonde der Controle der Landesvertretung zu unterstellen; so unschädlich auch dieser Antrag erscheine, dessen Annahme eine Kompetenzüberschreitung des Landtages und einen Eingriff in die Executive der Regierung, sowie in unzweifelhafte Privatrechte involviren würde und der außerdem gänzlich unmotivirt ist, so wenig daher auch der Sparcasserverein zu beforgen habe, daß diese gesuchte Einmischung in seine Geschäftsgebarung zu dem angestrebten Ziele führen werde, manifestire sich doch darin ein so leidenschaftlicher Haß gegen den Verein seitens einer Körperschaft, die ihm zu mannigfachem Danke verpflichtet wäre, daß es ihm unmöglich sei, in Gemeinschaft mit selber und ihren Organen zu irgend einem Zwecke noch weiters mitzuwirken.

— (Die Theater-Saison 1884/85 in Laibach) beginnt heute mit der Aufführung des Lustspiels „Mit Vergnügen“.

— (Zur Hebung der Fischerei.) Zur Verathung von gemeinsamen, auf die Förderung der Fischerei in den Binnengewässern Oesterreichs und seiner Nachbarstaaten Bezug habenden Maßregeln wird am 29. d. unter dem Protectorate des Kronprinzen Rudolf eine internationale Fischereiconferenz in Wien zusammentreten, an der auch ein Delegirter des krainischen Fischereivereines theilnehmen wird. — In Studenz bei Laibach wird unter Zustimmung des krainischen Landesauschusses eine Fischzuchtanstalt errichtet.

— (Die Laibacher Rohrschützen-Gesellschaft) feiert morgen in solenner Weise das 25jährige Functions-Jubiläum ihres verdienstvollen und beliebten Oberschützenmeisters, des Herrn Regierungsrathes Dr. Emil R. v. Stöckl, mittelst eines Festschießens, welches um 9 Uhr Vormittags beginnen und um 6 Uhr Abends beendet wird.

— (Die diesjährige Controls-Versammlung) findet am 11. October um 9 Uhr früh im Hofe der St. Peterskaserne in Laibach statt. Die Nachcontrols-Versammlung wird am 2. November abgehalten.

— (General-Versammlung.) Am 16. October l. J. findet in Laibach die 15. ordentliche General-Versammlung der krainischen Industrie-Gesellschaft statt.

— (Aus dem Laibacher Schwurgerichtssaale.) Am 26. Juni l. J. erwürgte der 24jährige Schustergeselle Franz Vozel aus Prhava die 40jährige Mica Boschitsch, mit der er ein Liebesverhältniß pflegte, nachdem er derselben früher eine Baarschaft von 300 fl. entlockt hatte. Die Geschwornen sprachen Vozel der Verbrechen des gemeinen Mordes und der Veruntreuung schuldig und der Gerichtshof fällte ein auf Tod durch den Strang lautendes Urtheil. Am 22. d. M. stand der 19jährige, in Tschernembl gebürtige Heinrich Heyne vor den Schranken des hiesigen Schwurgerichtes. Heyne war beim Postamte zu Weissenfels in Obertrain als Administrator beschäftigt, veruntreute aufgebene Geldbriefe mit der Gesamteinlage per 1601 fl. 81 kr., wollte mit diesem Geld jenseits des Oceans ein neues Heim suchen, wurde jedoch kurz vor der Abfahrt nach Amerika in Hamburg verhaftet und an das hiesige Landesgericht eingeliefert. Die Geschwornen erkannten Heyne des Verbrechens der Amtsveruntreuung schuldig und der Gerichtshof fällte ein auf eine einjährige schwere Kerkerstrafe lautendes Urtheil.

— (Bestätigtes Strafurtheil.) Der Cassationshof hat die Richtigkeitsbeschwerde des Bibelprofessors und Chefdirecteurs des „Slov. Gosp.“ in Marburg, Dr. Gregorec, gegen das Urtheil des Cillier Schwurgerichtshofes, womit derselbe zu einer sechs wöchentlichen Arreststrafe verurtheilt worden war, verworfen.

— (Schadenfeuer.) Angeblich durch Unvorsichtigkeit der auf dem Dache der Kirche in Weixelburg arbeitenden Spenglergesellen gerieth

dieser Dachstuhl in Brand; einem Weitergreifen desselben wurde durch umsichtige und thätige Löscharbeit Einhalt gethan. — Die Ortschaft Keka bei Tolmein ist gänzlich niedergebrannt. — Am 17. d. M. kam im Dorfe Kupa nächst Krainburg ein Schadenfeuer zum Ausbruch, dem mehrere Wohn- und Wirthschaftsgebäude, überdies eine bedeutende Quantität der heurigen Ernte zum Opfer fielen. Der Gesamtschade beträgt 13.000 fl.

— (Raubmord.) Am 19. d. M. wurde eine Gastwirthin in Vertice nächst Luffer von zwei Männern ermordet und ihrer Pretiosen beraubt.

— (Flüchtiger Verbrecher.) Der ehemalige Gemeindefretär von Cormons, Caspar Ludwig Gladulich, gegen welchen wegen Veruntreuung von 5000 fl. eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet wurde, ist aus dem Inquiritenspitale des Kreisgerichtes Görz flüchtig geworden.

— (Aus dem Seebade Abbazia.) Zwischen Fiume und Abbazia verkehrt zu verschiedenen Tagesstunden ein von der Direction des Lloyd beigestelltes Dampfschiff.

— (Agio-Zuschlag.) Laut Verordnung des Finanzministeriums wurde im Einvernehmen mit dem ungarischen Finanzministerium festgesetzt, daß für den Monat October l. J. in denjenigen Fällen, in welchen bei Zahlung von Zöllen und Nebengebühren, dann bei Sicherstellung von Zöllen statt des Goldes Silbermünzen zur Verwendung kommen, ein Aufgeld von 21 Percent in Silber zu entrichten ist.

— (Von der Krebsenseuche) wurden in neuester Zeit auch die im Zayerflusse befindlichen Krebse ergriffen.

— (Die Reblaus) hat im Bezirke Rann bereits 2000 Joch Weingartengrund ergriffen. Auch Angehörige unserer Stadt, welche im dortigen Bezirke ausgedehnte Weingärten besitzen, erleiden sehr beträchtlichen Schaden.

— (Viehkrankheiten herrschen derzeit in Krain): Rauschbrand: in Prusendorf des Gurkfeldes; Räude bei Pferden: in Feling des Rudolfswerther; Rothlauf der Schweine: in Neul des Steiner, Pösendorf und Pescenik des Littauer; Milzbrand: in Ebenthal des Gottscheer, Blatna und Dregovca des Laibacher, Usent und Lonie des Loitscher und Oberdorf des Rudolfswerther Bezirkes.

— (Die Sommer-Telegraphenstationen) Tobelbad, Römerbad und Villacher Alpe wurden für dieses Jahr wieder geschlossen.

Witterungsbulletin aus Laibach.

September	Aufbruch in Millimetern auf 0 reducirt	Thermometer nach Celsius			Niederschlag in Millimetern	Witterungs-Charakter
		Tagesmittel	Maximum	Minimum		
19	738.8	+18.1	+23.0	+12.2	0.0	Morgennebel, dann heiter, Nachmittags Bewölkung zunehmend.
20	736.9	+17.6	+23.0	+11.3	0.0	Morgennebel, dann heiter, Höhendunst, Abendroth.
21	736.8	+17.8	+22.0	+11.5	0.0	Morgens bewölkt, tagsüber ziemlich heiter.
22	736.5	+18.0	+23.4	+12.5	0.0	Dünner Morgennebel, tagsüber heiter, windig, starker Moorrauch.
23	739.4	+17.1	+22.0	+12.0	5.1	Morgens heiter, Nachm. etwas bewölkt, Wetterleuchten, Nachts Regen.
24	741.7	+14.6	+16.0	+13.0	0.5	Tagsüber trübe, abwechselnd Regen.
25	740.8	+15.1	+16.0	+12.8	0.0	Geloderte Wolkendecke, mildes Wetter anhaltend.

Verstorbene in Laibach.

Am 15. September. Angela Uranic, Schlossers-Tochter, 1 J., Polanastraße Nr. 18, Auszehrung.
Am 18. September. Maria Kusar, Hausbesizers-Gattin, 46 J., Bahnhofgasse Nr. 33, Apoplexia cerebri.

Am 19. September. Clementine Jos. P. ...
33 J., Deutsche Gasse Nr. 4, Herzklappenfehler.
Am 20. September. Anton Blaz, Stadtwachmanns-Sohn, 4 J., Polanastraße Nr. 47, Tuberkulose.
Am 21. September. Josef Plebs, Maurers-Sohn, 11 M., Kubthal Nr. 28, Bronchitis capillaris.
Am 22. September. Paula Stalar, Putzmachers-Tochter, 10 Mon., Polanastraße Nr. 18, Atrophie — Raimund Pirker, k. k. Landeschulinspector, 56 J., Polanastraße Nr. 15, Nieren- und Plascencarcinom. — Karl Babukovec, Gymnasial-Schüler, 19 J., Wienerstraße Nr. 15, Lungenphiblie.

Im Civilspitale.

Am 18. September. Johann Arhar, Einwohner, 52 J., Gehirndem. — Am 19. September. Barbara Troben, Einwohnerin, 70 J., chron. Darmkatarrh. — Am 21. September. Maria Kermec, Arbeiter-Gattin, 37 J., Lungentuberkulose.

Wochenmarkt-Durchschnittspreise.

Laibach, 24. September.

	Mtr.		Wag.			Mtr.		Wag.	
	fl.	kr.	fl.	kr.		fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen per Hektolit.	6	56	8	6	Butter per Kilo	—	85	—	—
Korn	5	53	5	3	Eier per Stück	—	8	—	—
Gerste (neu)	4	39	5	27	Milch per Liter	—	8	—	—
Hafer	2	92	3	—	Rindfleisch pr. Kilo	—	64	—	—
Halbfrucht	—	—	6	13	Kalbfleisch	—	70	—	—
Heiden	4	87	5	50	Schweinfleisch	—	66	—	—
Hirse	5	3	5	42	Schöpfenfleisch	—	32	—	—
Kufurnz	5	20	5	45	Bendel per Stück	—	45	—	—
Erdäpfel 100 Kilo	2	67	—	—	Tauben	—	17	—	—
Linzen per Hektolit.	8	—	—	—	Hen 100 Kilo	1	60	—	—
Erbsen	8	—	—	—	Stroh 100	—	151	—	—
Risolen	8	50	—	—	Holz, hartes, per 4 Meter	7	50	—	—
Rindschmalz Kilo	—	96	—	—	Holz, weich.	—	4	80	—
Schweinschmalz	—	82	—	—	Wein, roth, 100 Liter	—	24	—	—
Speck, frisch	—	68	—	—	„ weißer	—	20	—	—
„ geräuchert	—	74	—	—					

Eingefendet.

Lex Svetec!

Angeichts des famosen, vom Abg. Svetec in der 3. Landtagsitzung eingebrachten Gesetzeswurfes, wodurch der Reservefond der krainischen Sparcasse unter die Controle des Landesauschusses gestellt werden sollte, wäre es sicherlich interessant, zu wissen, ob Herr Baron Winkler von diesem Schritte schon vorher unterrichtet war. Im vorerwähnten Falle würde das ein sehr übles Licht werfen auf das officios so viel gerühmte Einvernehmen zwischen der Regierung und der „gemäßigten“ nationalen Partei; wußte aber der Chef der Regierung von dem Vorhaben — was uns das Wahrscheinlichere dünkt — dann müßte man sich billig wundern, daß ihm der Wille oder der Einfluß fehlte, einen solchen monströsen Antrag hintanzuhalten. Unter allen Umständen ist aber Letzteres ein Beweis, wie es mit der angeblich versöhnlichen Stimmung in der slovenischen Partei, worüber in den Regierungsblättern ebenfalls bereits in allen Tonarten geleiert wurde, eigentlich bestellt ist, denn eine provocatorischere Kundgebung, als die Lex Svetec, hat es im Landtage schon lange nicht gegeben. Uebrigens hat sich bei der Abstimmung, wo sämtliche slovenische Abgeordnete für die weitere parlamentarische Behandlung dieses mehr als originellen Gesetzeswurfes eintraten, so recht wieder das wahre Wesen jener gewissen Herren von der nationalen Partei gezeigt, die es lieben, sich nach oben und auch sonst gerne als besonders gemäßigt hinzustellen, wohl gar unter vier Augen — wie es auch diesmal geschehen — einen Antrag als überflüssig, inopportun, unbegründet u. dgl. zu bezeichnen, die dann aber im entscheidenden Augenblick nicht den Muth haben, für ihre angebliche Meinung einzustehen, und für jeden Unsinn und für den extremsten Parteischnitt stimmen.

Ein Einleger der krain. Sparcasse.

Warum so spät?

Die „Laibacher Zeitung“ rühmt in dem dem verewigten Landeschulinspector Pirker gewidmeten Nekrologe dessen große Verdienste um das Schul-

wesen in Krain, dessen unermüdbliche Arbeitskraft und namentlich dessen strenge Gerechtigkeitsliebe den Lehrern gegenüber. Es ist dieser Nachruf ausnahmsweise einmal eine Leistung des Amtsblattes, welcher wir rückhaltlos zustimmen können. Allein eines sei uns doch gestattet zu bemerken: „Spät kommt Ihr, Mylord!“ Seit die Versöhnungsära in's Land gezogen, waren die slovenischen Wettermacher im Reichsrathe und Landtage eifrig und ausdauernd bestrebt, Herrn Pirker zu verunglimpfen und zu verdächtigen, ihn als Feind des Landes, sein Wirken als der Schule und der „Nation“ schädlichstes hinzustellen. In allen ihren Journalen gossen die slovenischen Agitatoren — darunter leider auch seine Berufsgenossen — Gift und Galle aus über den waderen Schulmann, weil sein Streben unentwegt, ohne Rücksicht auf Gunst oder Ungunst, dahin ging, die fortschrittliche deutsche Schulbildung zu fördern. Insbesondere auch in der Landesvertretung wurde Pirker auf das Heftigste angegriffen und der Unterrichtsminister hatte schwere Mühe, sich der nationalen Abgeordneten, die vor mancher entscheidenden Abstimmung die Pensionierung Pirker's verlangten, zu erwehren. Angesichts des dem edlen Todten nun von Amtswegen gezollten wohlverdienten Lobes fragt es sich: warum nahm die Regierung Herrn Pirker gegen die ungerechten Angriffe der Nationalen, gegen Böswilligkeit und Verleumdung nicht schon bei dessen Lebzeiten öffentlich in Schutz, warum schwieg sie früher im Landtage und in ihrer Amtszeitung? Und weiters: Welches anderes Epitheton als jenes der Niedertracht verdient eine Agitation, die aus purer Gehässigkeit und Parteinuth es wagte, ein solch' selbstloses und patriotisches Wirken herunterzusetzen? Ein Volksschullehrer.

Bescheidene Anfrage.

Die offizielle „Laibacher Zeitung“ und der heißblütige „Slov. Narod“ beileiden sich, ihren P. T. Lesern die höchst interessante Sensationsnachricht mitzutheilen: daß der „bitige“ Redacteur des hiesigen deutschliberalen Blattes — welcher gelegentlich des im Verlaufe des heurigen Sommers im hiesigen Casino vereinigt abgehaltenen Deutschen Schulvereins-Festes ohne Anlaß von mehreren Slovenen umringt und mit Schimpfworten bedacht wurde und die vor dem Garteneingange postierte Sicherheitswache im aufgeregten Tone um Schutz seiner Person, leider erfolglos, aufgefordert hatte, — wegen Wachebeleidigung (?) zu einer Geldstrafe verurtheilt wurde. Vom Triester Landesgerichte erster Classe und Mitredacteur des officiösen, von der Regierung subventionirten „Triester Tagblatt“, wegen Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit mit einer siebenmonatlichen Kerkerstrafe belegt. Warum registrirten und glossirten beide eingangs genannte Blätter nicht auch diesen Strafact?!

Ein unbefangener Zeitungsleser.

(1521)

Belohnter Glaube.

Budapest, Cw. Wohlgeboren! Vor ungefähr einem Monate wendete ich die Brandt'schen Schweizerpillen an, in dem Glauben, endlich das Arcanum gegen mich quälende Obstructionen gefunden zu haben. Mein Glaube wurde durch das glänzende Resultat gerechtfertigt und bin ich durch den Gebrauch derselben gänzlich wieder hergestellt. Ich kann nicht umhin, Ihnen für dieses Mittel meinen ergebensten Dank auszusprechen. Ergebenst J. de Pottery, L. u. Honvedoberlieutenant im Ruhestand. „Hotel National“. — An Herrn Apotheker Rich. Brandt, Zürich (Schweiz).

Die Apotheker N. Brandt'schen Schweizerpillen sind bei jeder blutreizenden Wirkung in fast allen chronischen Krankheiten vom größten Nutzen.

Von uns allen geschätzt, müssen wir umso mehr darauf achten, daß wir uns auch die echten Pillen verschaffen. Auf der Etiquette jeder Schachtel muß sich der Namenszug Richard Brandt und das weiße Schweizerkreuz auf rothem Grunde befinden. Die Schachtel kostet 70 Kreuzer in den Apotheken. (1508)

Alle Frauen

erhalten sofort auf Verlangen gratis per Post, Probe-cum-numerum der gebührenden und reichhaltigen **„Inspirierten Hauswirthin-Heilung.“** (enthält alle acht Tage, Abgemessen: bieretischlich 75 Kr., mit Postzahlung.)
Verlag: Richard Popper, Wien, G. G., Porzellangasse Nr. 13.

A. Mayer's Flaschenbierhandlung

(rückwärts der Kosler'schen Bierhalle)

empfiehlt vorzügliches

Märzenbier

aus der

Brauerei der Gebr. Kosler
in Kisten zu 25 und 50 Flaschen.

1312

Grosse Preisermässigung! Große Preisermässigung! Freundliche Einladung

Zum Bezuge von Kaffee, Thee, Delicatessen aus unserer renommirten Hamburger en gros-Magazinen, bei vorzüglichster Waare billigste Preise portofrei, franco Verpackung unter Nachnahme.

Kaffee in Säcken von 5 Ko. fl. 5. W.	Thee in eleg. chin. Packung fl. 5. W.
Gesindekaffee wohlschmeck. 3.20	Congograss dünn, Staubfl. p. Ko. 1.50
Rio fein kräftig . . . 3.50	Congo, extrafein . . . 2.30
Santos ausgiebig, reinschm. 3.50	Souchoing, extrafein . . . 3.50
Cuba, grün, kräftig, brillant 4.25	Pecco Souchoing, extrafein 4.70
Afr. Perl-Mocca echt feurig 4.45	Kaiser-Melange Familien-thee 4.-
Ceylon blaugrün, kräftig . . . 4.95	Tafelreis, extrafein pr. 5 Ko. 1.45
Goldjava extrafein milde . . . 5.20	Jamaika-Rum la. 4 Liter 4.15
Portorico, delicat, kräftig 5.30	Caviar la. Fass 4 Ko. Inh. 7.50
Perlkaffee, hochfein, grün 5.90	Gmilche gesalz. „ „ „ 2.50
Java, grossbohne, hochf., delie. 5.95	Kaltesharinge . 5 Ko. Fass 2.-
Arab. Mocca, edel, feurig 7.20	neue Delicat. „ „ und 2.60

Preisliste über ca. 300 Consum-Artikel gratis franco.
ETTLINGER & Co., Hamburg,
Weltpost-Versandt. (1444) 18-18

DAS BESTE Cigaretten-Papier

ist das echte

LE HOUBLON

Französisches Fabrikat

von CAWLEY & HENRY in PARIS.
VOR NACHAHMUNG WIRD GEWARNT!

Nur echt ist dieses Cigaretten-Papier, wenn jedes Blatt den Stempel LE HOUBLON enthält und jeder Carton mit der untenstehenden Schutzmarke und Signatur versehen ist.



Fac-Simile de l'Etiquette 17 Rue Béranger à PARIS.

Unfehlbar!

Den Betrag erhält Jeder sofort zurück, bei dem mein sicher wirkendes Roborantium (Bartzeugmittel) ohne Erfolg bleibt. Ebenso sicher wirkend bei Kahlköpfigkeit, Haarausfall, Schuppenbildung und Ergrauen der Haare. Erfolg bei



mehrmaligem tüchtigen Einreiben garantiert. Verkauft in Original-Flaschen à 1 fl. 50 Kr. und Probe-Flaschen à 1 fl. durch J. GROUCH in Brünn. Depot in Laibach nur bei Herrn Ed. Wabr.

Kein Schwindel! Sofort wirkend! (1509) 10-2 Erfolg garantiert!

Das Roborantium wurde gleichfalls mit den befriedigendsten Erfolgen bei Gedächtnisschwäche und Kopfschmerzen angewendet.
NB. Dort ist auch zu haben: Eau de Hebe, orientalisches Schönheitsmittel, erzeugt natürliche Zartheit, Weiche und Heppigkeit der Körperformen, entfernt Sommerprossen und Leberflecke. — Preis 85 Kr.

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen.

Die Erhaltung der Gesundheit beruht einzig und allein in der Erhaltung und Beförderung einer guten Verdauung, denn diese ist die Grundbedingung der Gesundheit und des körperlichen und geistigen Wohlbefindens. Das bestbewährte Hausmittel, die Verdauung zu reguliren, eine richtige Blutmischung zu erzielen, die verdorbenen und fehlerhaften Bestandtheile des Blutes zu entfernen, ist der seit Jahren schon allgemein bekannte und beliebte

Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Derselbe, aus den besten, heilkräftigsten Arzneikräutern sorgfältigst bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig bei allen Verdauungsbeschwerden, namentlich bei Appetitlosigkeit, saurem Aufstossen, Blähungen, Erbrechen, Leib- und Magenschmerzen, Magenkrampf, Ueberladung des Magens mit Speisen, Verschleimung, Blutandrang, Hämorrhoiden, Frauenleiden, Darmkrankheiten, Hypochondrie und Melancholie (in Folge von Verdauungsstörungen); derselbe belebt die gesammte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut und dem Kranken Körper wird seine frühere Kraft und Gesundheit wiedergegeben. In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes Volks-Hausmittel geworden und hat sich eine allgemeine Verbreitung verschafft.

Eine Flasche 50 Kr., Doppelflasche 1 fl.

Tausende von Anerkennungs-Schreiben liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Zuschriften gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen verschickt.

Herrn Apotheker B. Fragner in Prag.

Ich habe im Oktober 1878 von Ihrem „Dr. Rosa's Lebensbalsam“ 1 Flasche gekauft, ich habe nämlich schon viele Jahre an Magenkrampf gelitten, was mich veranlaßte, einen Versuch zu machen. Nach einer Zeit von 8-14 Tagen hat sich dieses Leiden, Gott sei Dank, ganz verloren. Ich ersuche daher mir 4 Flaschen zu senden, um denselben als Hausmittel bei der Hand zu haben; ich kann dieses Mittel jedem derartigen Leidenden anempfehlen. Achtungsvoll ergebenst
Carl Popp, Strohhutfabrikant in Dresden.

Warnung.

Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen, ersuche die P. T. Herren Abnehmer, überall ausdrücklich: Dr. Rosa's Lebensbalsam aus B. Fragner's Apotheke in Prag zu verlangen, denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmern an manchen Orten, wenn selbe einfach Lebensbalsam und nicht ausdrücklich Dr. Rosa's Lebensbalsam verlangten, eine beliebige, nicht wirkende Mischung verabreicht wurde.

Echt ist Dr. Rosa's Lebensbalsam

zu beziehen nur im Hauptdepot des Erzeugers B. Fragner, Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag, Ecke der Spornergasse 205-III.

Laibach: G. Piccoli, Apotheker; J. Svoboda, Apotheker; Sul. v. Erntocay, Apotheker; Wils. Wabr, Apotheker; Krainburg: Karl Savnit, Apotheker; Rudolfswert: Dom. Rizoli, Apotheker; Stein: Josef Woenit, Apotheker.

Sämmtliche Apotheken und größere Materialhandlungen in Oesterreich-Ungarn haben Depots dieses Lebensbalsams.

Prager Universal-Hausalbe, ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden und Geschwüre.

Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Milchstockung und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abscessen, Blutgeschwären, Eiterpusteln, Karbunkeln; bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Behe; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsengeschwülsten; bei Feitgewächsen, beim Ueberweine; bei rheumatischen und giftigen Anschwellungen; chronischen Gelenkentzündungen am Fuße, Knie, Hand und Hüften; bei Verstauchungen; beim Aufliegen der Kranken, bei Schweißfüßen und Fühneraugen; bei aufgesprungenen Händen und flechtenartigen Schrunden; bei Geschwülsten vom Stich der Insekten; bei alten Schäden, eiternden Wunden; Krebsgeschwüren, offenen Füßen, Entzündungen der Knochenhaut etc. Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz ausgezogen und geheilt. In Dosen à 25 und 35 Kr.

Gehörbalsam.

Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehörs.
1 Flaschen 1 fl. 5. W. (1058)

Einladung.

Mit 1. October 1. J. wird auf das

„Laibacher Wochenblatt“

ein neues Vierteljahr-Abonnement eröffnet. — Die Preise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

(1515)

Administration des „Laibacher Wochenblatt“, Laibach, Herrngasse 12.

Vom Fels zum Meer

ist die verbreitetste, weil gediegene, amüsanteste u. am schönsten illustrierte Monatschrift. Die Namen ihrer Mitarbeiter werden von Heft zu Heft glänzender. So darf „V. F. z. M.“ soeben e. Aufsatz von Generalfeldmarschall Graf Moltke

veröffentlichen, sowie Bilder, die unter Leitung d. deutschen Konsuls Dr. G. Nachtigal in Afrika für „V. F. z. M.“ gezeichnet wurden ferner hochinteressante Aufsätze über „die Verbreitungsbedingungen d. Gegenwart v. F. v. Dolgenhoff“, den „Selbstmord i. d. Tierwelt“ v. W. Preyer u., sowie Romane u. Novellen unserer gelehrtesten Erzähler. „V. F. z. M.“ ist die glückliche Vereinigung der Vernehmlichkeit exakter Neuen mit der Gemüthlichkeit, Wärme u. Allgemeinverständlichkeit eines Familienblattes. Man verlange um den reichen, gediegene Inhalt kennen zu lernen, ein Probeheft in der nächsten Buchhandlung oder Zeitungsexpedition. Sehen beginn der neue Jahrgang. Beiher Zeitpunkt zum Abonnement.

„V. F. z. M.“ ist für Inhaber beförderlich empfohlen

Vom Erfinder Herrn Prof. Dr. Meidinger auschl. autorisirete Fabrik für

Meidinger-Oefen

H. HEIM, Döbling bei Wien.

Niederlage: Wien, I., Kärntnerstraße Nr 40/42. Mit ersten Preisen prämiirt: Wien 1873, Cassel 1877, Paris 1878, Schönbach 1877, Wels 1878, Leptitz 1879, Wien 1880, Eger 1881, Triest 1882.

Niederlagen: Budapest, Honethof, Bukarest, Strada Biscanti 96. Mailand, Corso Vitt. Emanuele 38.

Vorzüglichste Regulir-, Füll- und Ventilations-Oefen für Wohnräume, Schulen, Bureau u., in einfacher und eleganter Ausstattung, Heizung mehrerer Zimmer durch nur einen Ofen, Central-Luft-Heizungen für ganze Gebäude.

In Oesterreich-Ungarn werden von 221 Unterrichts-Anstalten 1431 unserer Meidinger-Oefen verwendet, darunter in 60 Schulen der Commune Wien 373 Oefen, in 43 Schulen der Commune Budapest 308 Oefen.

Die Vorzüge unserer Meidinger-Oefen haben denselben nicht nur bei k. k. Aemtern, Reichsanstalten und Communal-Behörden, geistlichen Oefen, Krankenhäusern, bei Eisenbahnen und Dampfschiffen, Geld-Anstalten und Assecuranz-Gesellschaften, bei industriellen Etablissements, Hotels, Cafés, Restaurants in großer Anzahl Eingang verschafft, sondern auch in weit mehr als 20.000 Privatwohnungen werden unsere Meidinger-Oefen verwendet.

Schutzmarke der Fabrik.

Die große Beliebtheit, deren sich unsere Oefen überall erfreuen, hat zu vielfachen Nachahmungen Anlaß gegeben. Wir warnen deshalb, unter Hinweis auf unsere nebenstehende



Schutzmarke, das P. T. Publikum in seinem eigenen Interesse vor Verwechslung unseres rühmlichst bekannten Fabrikates mit Nachahmungen, mögen dieselben einfach als Meidinger-Oefen oder als verbesserte Meidinger-Oefen anempfohlen werden.

Unsere Fabrik hat auf der Innenseite der Thüren unsere Schutzmarke eingegraben. (1495) 15-8

Prospecte und Preislisten gratis und franco.

(Gegründet 1816.)

Anton Pauly,

kaiserl. königl. priv.

Bettwaaren-Fabrikant,

Wien, VIII., Lerchenfelderstraße 36,

empfehle sein reichhaltiges Lager aller Gattungen Bettwaaren, und zwar: Eisenbetten, Bettelinsätze, Matrasen, abgenähte Bettdecken, Bettwäsche u., sowie seine große Auswahl von Bettfedern, Flaumen, Dunen und gestriemten Kopshaare.

Preis-Courante sammt Zeichnungen gratis und franco. (1382) 20-15

Bett-Flaumen u. Federn

beforgt

(1517) 3-2

Albert Trinker in Laibach.

Wein-Verkauf!

A. Gass in Hanth, Post Apar bei Bonyhad (Ungarn),

offerirt gute reine Naturweine, 82er u. 83er Weiß-, Schiller- und Rothwein 10 fl. den Hektoliter mit Nachnahme. Kleinste Bestellung 2 Hektoliter. Für gute Naturweine wird garantirt. (1516) 2-2

GEGRÜNDET 1855

Älteste u. größte

Annoncen-Expedition

HAASENSTEIN & VOGLER

(OTTO MAASS)

WIEN, PRAG etc.

Tägliche directe Expeditionen von Anzeigen, betreffend:

Associations-, Compagnons-, Agentur-, Personal-, Arbeiter-, Stellen-, Wohnungs- u. Kauf-Gesuche, Geschäfts-Veränderungen, Waaren-Empfehlungen, Submissionen, Versteigerungen, Ausverkäufe, Speditionen, Bank-Emissionen, Verlosungen, Generalversammlungen, Eisenbahn- u. Schifffahrts-Pläne etc. etc.

an alle Zeitungen des In- u. Auslandes.

Prompte, discrete u. billige Bedienung.

Zeitungs-Cataloge und Kostenvoranschläge gratis und franco.

NB. Die Entgegennahme von Offertbriefen geschieht ohne Gebührensrechnung.

Kirchenspenden, Altargemälde



jeder Art, in künstlerisch schöner, gediegener Ausführung liefert unterzeichnete, selbsthergegebene Kunstanstalt, Altargemälde mit stilvollem Rahmen, Heilige Kreuzwege, 14 Stationen, in Oelfarben-Druck auf Leinwand gespannt, mit 14 Rahmen und 14 Aufsätzen; in drei Größen: 80:56 Cm. fl. 36.—, 95:65 Cm. fl. 55.—, 115:75 Cm. fl. 80.— (kosten überall in derselben Ausführung das Doppelte). XIV. Oelgemälde-Stationen nach Prof. Fürich mit 14 gothischen Rahmen, 14 Aufsätzen und 14 Aufschriften 105:75 Cm. fl. 150.—, 120:90 Cm. groß 200 fl.—, 135:100 Cm. fl. 300.— und höher. Oelfarben-Druckbilder, Heilige jeder Ausgabe laut Preisliste billig; z. B. 90:75 Cm. in Goldglanzrahmen fl. 3.—. „Arithon“, neuestes Musikwerk, 100 Stücke Spielens, fl. 16.—. Auftr. erbeten an die St. Lucas-Kunstanstalt, Wien, II., Kluggasse 1. (1520) 13-1



Piccoli's Magen-Essenz

von G. Piccoli, Apotheker, Laibach.

Wie aus den Dankschreiben und ärztlichen Zeugnissen die ihrem Erzeuger zukommen, ersichtlich ist, heilt die Krankheit des Magens und Unterleibes, Kolik, Krämpfe, das gastrische und Wechselheber, Leibverstopfung, Hämorrhoiden, Selbstmord, Migräne u. und ist das beste Mittel für Kinder gegen die Würmer. 1 Flasche 10 Kr.— In Schachteln à 12 Flaschen wird gegen Nachnahme von 1 fl. 36 Kr. vom Erzeuger versendet. Bei größerer Abnahme entsprechenden Rabatt. (1441) 13-5



Amerika-Fahrkarten bei Arnold Reif, Wien, I., Pestalozziggasse 1. Die Reise über Antwerpen ist um 15 Tage länger als über Triest. — Auskunft gratis. (1471) 52-13

Für Haushaltungen und Geschäfte!!

Packleinwand, Kupfen, Holz- und Weißgarnleinwand, glatte und gestreifte Zwilche für Tischdecken, Platten u. Sateleinen, Garten-Stragote, fertige Strohhüte, Säcke werden nach Maß in jeder Größe und Quantität angefertigt. Verkauf en gros & en detail Wien, I., Bäckerstraße 24, A. Zutsch, Provinz nur gegen Nachnahme. (1501) 12-5

Eine große Partie Tuch-Reste

(3-4 Meter), in allen Farben, auf complete Herrenanzüge verfertigt mittelst Nachnahme 1 Rest pr. fl. 5.

L. Storch in Brunn.

Nichtconvenierende Rückwaren ohne Anstand zurückzunehmen. (1475)

F. Müller's

Zeitungs- und Annoncen-Bureau in Laibach

beforgt honorarfrei Pränumerationen und Annoncen in Wiener, Grazer, Triester, Prager u. andere Blätter.

Bandwurm

heilt (auch brüchlich) 1369

Dr. Bloch, Wien, Praterstraße Nr. 42.

Gesunde u. schöne Zähne

bis in's hohe Alter zu erhalten, bedürfen, erprobte Heilmittel zu wählen.

Anerkennungsschreiben!

Nachdem ich vielfältige und mangelhafte Versuche mit den verschiedensten Mundwässern und Zahn-Pulvern gemacht, gebrauche ich nun seit Monaten das Anatherin-Mundwasser und vegetabil. Zahnpulver des Dr. J. G. Popp. k. k. Hofzahnarzt in Wien. Ein langjähriges und häufig wiederkehrendes rheumatisches Zahnleiden, das mich den zeitigen Verlust meiner Zähne befohlen ließ, ist behoben. Das Anatherin hat seine ursprüngliche Frische und Festigkeit wieder erlangt. Ich kann daher nicht umhin, Herrn Dr. J. G. Popp öffentlich als Wohlthäter der lebenden Menschheit Dank zu sagen und seine Verdienste als wirksame jeder schwindelhaften Heilweise fern Heilmittel anzuerkennen.

Dr. G. Geuber, Regisseur und Schauspielver.

Diese berühmten Dr. Popp's Erzeugnisse sind zu haben in Laibach bei G. Karinger, J. Svoboda, Julius v. Trnkozy, G. Birschtz, G. Piccoli, Apotheker; Polo Petric, L. Birkert, Galanteriewaarenhandlungen; Gd. Wahr, Parfümerie; G. Lahnit, Schreib-; in Adelsberg: J. Kurzerichmidt, Apotheker; Gurfeld: B. Böhm, Ap.; Adria: J. Barts, Apotheker; Krainburg: G. Schannit, Apoth.; Rudolfswerth: G. Rizzoli, Apotheker, sowie in sämtlichen Apotheken und Galanteriewaarenhandlungen Krains. (1415) 3-2

Berger's medicinische

THEERSEIFE

durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europa's mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Haut-Ausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupfernaße, Frostbeulen, Schweißfüße, Kopf- und Barschuppen. — Berger's Theerseife enthält 40% Holtheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Läusungen begehre man ausdrücklich Berger's Theerseife und achte auf die bekannte Schutzmarke.

Berger's med. Theer-Schwefelseife,

angewendet, nur beliebt man, wenn diese vortzuzogen werden sollte, nur die Berger'sche Theer-Schwefelseife zu verlangen, da die ausländischen Imitationen wirkungslose Erzeugnisse sind.

Unreinheiten des Teints,

gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche kosmetische Wasch- und Bade-seife für den täglichen Bedarf dient

Berger's Glycerin-Theerseife,

die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist.

Preis per Stück jeder Sorte 35 Kr. sammt Broschüre.

Fabrik und Hauptversand: G. Sell & Comp., Troppau. Prämiirt mit dem Ehrendiplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung, Wien 1883.

Depôts für Laibach: J. Svoboda, J. v. Trnkozy, G. Piccoli, E. Birschtz, ferner in den meisten Apotheken in Krain. (1376) 18-16